

# Juristische Muskelspiele

Keine Sternstunde – die erste Sitzung des neuen Starnberger Stadtrates. Eher ein Lehrstück für dessen neue Mitglieder. Ihnen wurde gezeigt, welch gewichtiges Wort Otto Gaßner in diesem Gremium führt.

Da scheint sein schlechtes Ergebnis bei der Kommunalwahl nichts dran geändert zu haben. Und die Wut der CSUler über Gaßners angebliche Schuld an der verlorenen Bürgermeistervahl wohl auch nicht. Denn die sozialen reihten sich nach dem Veto des Juristen, wie andere auch, gewohnt brav hinter dessem breiten Rücken ein. Dabei hatte er gar keine gewichtigen Argumente gegen das Bürgerbegehren für den Seetunnel ins Feld geführt. Denn natürlich lassen sich Verträge ändern, wenn dabei für beide Seiten etwas herauspringt, und für Projekte, wie den Seetunnel, könnte man wenigstens versuchen, eine Finanzierung zu



BARBARA  
IRLBAUER

finden, die nicht nur zu Lasten der Stadt geht.

Gaßner machte den Stadtrat zur juristischen Bühne, wohl auch, um Hans-Peter Tauche (FDP), ebenfalls Jurist, zu zeigen, wo es lang geht. Dabei ist er ein politisches, gewollt laienhaftes Gremium. „Erst politisch denken, dann schauen, ob juristisch etwas dagegen steht“, formulierte Benedikt Struppler (SPD) die Aufgabe des Rates.

Jetzt trifft wohl Jürgen Busses (UWG) Befürchtung zu: „Draußen werden sie sagen, die würgen schon wieder ein Bürgerbegehren ab.“ Die Mehrheit der Stadträte hat den Starnbergern erneut den gesunden Menschenverstand abgesprochen. Kein gutes Omen für mehr Bürgerbeteiligung, wie sie sich Rathauschef Pfaffinger wünscht.